

Impulse für eine nachhaltige und dezentrale Bioökonomie in Mecklenburg- Vorpommern

Bericht aus zwei IÖW-Vorhaben

78. BCV-Treff, Bioökonomie-Workshop,
Hochschule Neubrandenburg, 25.06.2019

Johannes Rupp

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung, IÖW



Kurzvorstellung IÖW – Institut für ökologische Wirtschaftsforschung



- **Fast 35 Jahre Forschung und Politikberatung für nachhaltiges Wirtschaften**
- **Zwei Standorte: Berlin (Hauptsitz), Heidelberg / über 50 MitarbeiterInnen**
- **Themenschwerpunkte:**
 - **Klima und Energie**, Nachhaltige Unternehmensführung, Umweltpolitik und Governance, Produkte und Konsum, Wasser- und Landmanagement, Innovation und Technologien, Evaluation und Bewertung
- **Langjährige Erfahrungen in der Analyse, Entwicklung und Bewertung von**
 - Innovationen und Märkten
(Schwerpunkte: Erneuerbare Energien, insbesondere Photovoltaik und Biomasse/Bioökonomie; Energieeffizienz, insbesondere Gebäude)
 - politischen Instrumenten und Klimaschutz-/Klimaanpassungsstrategien
- **Unabhängig, 100% durch Drittmittel finanziert**
- **Überwiegend öffentliche Auftraggeber, aber auch NGOs, Gewerkschaften, Stiftungen, Unternehmen**
- www.ioew.de



-
- **Potenzialfelder einer ländlichen Bioökonomie - Analyse und Bewertung von Wertschöpfungsketten einer nachhaltigen Koppel- und Kaskadennutzung von nachwachsenden Rohstoffen**

Gefördert durch das BMEL (04/2016 bis 03/2019);
bearbeitet zusammen mit dem Institut für angewandtes
Stoffstrommanagement (IfaS), mehr Info siehe [Link](#)

- **Nachhaltige Bioökonomie in Brandenburg - Beispiele klima- und umweltschonender regionaler Wertschöpfungsketten**

Im Auftrag des MLUL (09/2018 bis 11/2019);
bearbeitet zusammen mit dem Leibniz-Institut für Agrartechnik und
Bioökonomie (ATB), mehr Info siehe [Link](#)

Potenzialfelder einer ländlichen Bioökonomie





Ländliche Bioökonomie - Option für die Zukunft?

Nationale Politikstrategie Bioökonomie (Bundesregierungsbeschluss 17.07.2013)

- Ziel der Strategie ist es, "*den Wandel zu einer auf erneuerbaren Ressourcen beruhenden rohstoffeffizienten Wirtschaft, die weniger fossile Rohstoffe einsetzt oder ganz ohne diese auskommt*", zu unterstützen.

Projektverständnis

„Unter dem Begriff einer ***ländlichen Bioökonomie*** verstehen die Projektpartner die **Weiterentwicklung einer Bioökonomie**, bei welcher der **ländliche Raum nicht nur als Rohstofflieferant** für (industrielle) Bioökonomie-Konzepte betrachtet wird, sondern **verstärkt selbst die Umsetzung von dezentralen Bioökonomie-Ansätzen vorantreibt**. Dies bedeutet, dass nach Möglichkeit ein **Großteil der Wertschöpfungsstufen und -schritte innerhalb der Region** realisiert werden. Damit soll erreicht werden, dass auch der ländliche Raum von den möglichen **positiven Effekten einer wachsenden Bioökonomie** mit Blick auf **Wertschöpfung und Beschäftigung** profitiert.“

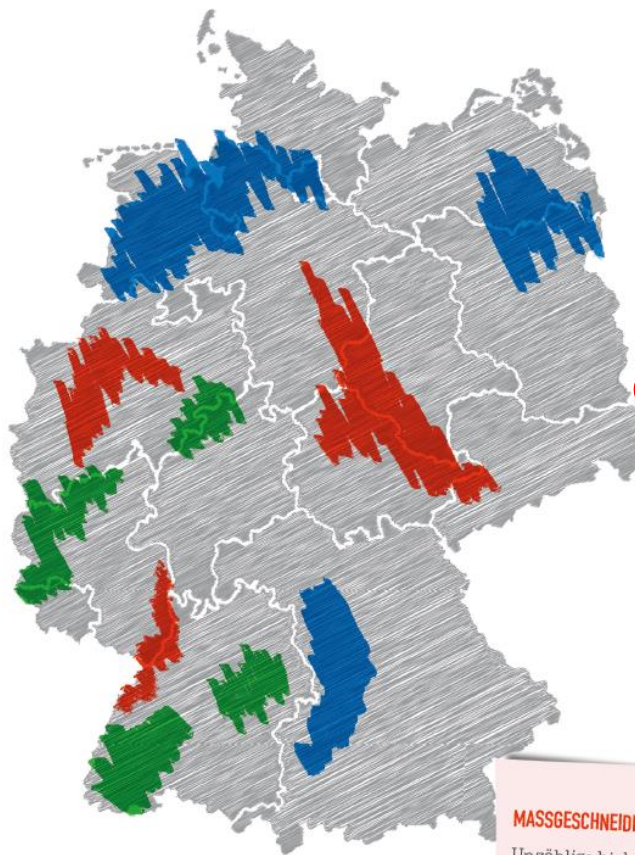
3 Beispiele – mit Potenzial

GRÜNLAND ERHALTEN DURCH NEUE STOFFLICHE NUTZUNGSOPTIONEN

Durch die rückläufige Haltung von Wiederkäuern in vielen Regionen stehen die Erträge aus Grünlandflächen künftig in zunehmendem Umfang für alternative Nutzungen zur Verfügung. Abgesehen von der energetischen Verwertung, etwa zur Erzeugung von Biogas für die Strom- und Wärmeversorgung, gibt es eine Vielzahl stofflicher Nutzungspfade, die sich in der Entwicklung und Erprobung befinden oder bereits im Markt angekommen sind.

Rund 270.000 Hektar Grünland mit einem durchschnittlichen Ertrag von ca. 6,8 Tonnen je Hektar (Trockenmasse) stehen bundesweit für eine stoffliche bzw. energetische Verwertung zur Verfügung.

Gerade in vielen Mittelgebirgsregionen und deren Übergangslagen, wo die Milchviehhaltung nur wenig konkurrenzfähig ist, bieten Grasraffinerien & Co. künftig neue Chancen für die ländliche Entwicklung.



 Grünland

 Nachwachsende Rohstoffe aus Ackerflächen

 Gärreste

NEUE PRODUKTE AUS GÄRRESTEN – RESTSTOFFE ZU WERTSTOFFEN VEREDELN

Regionen mit einem hohen Aufkommen an Wirtschaftsdüngern aus der Tierhaltung und Gärresten aus der Biogaserzeugung haben häufig mit Nährstoffüberschüssen zu kämpfen. Anlagenbetreiber können aus der Not eine Tugend machen, indem sie diese Stoffströme aufbereiten, die Transportwürdigkeit der enthaltenen Nährstoffe erhöhen und sogar noch weitere Produkte erzeugen.

In Deutschland fallen jährlich 5,4 Mio. Tonnen Gärreste an, das entspricht einem Stickstoffgehalt von rund 32.000 Tonnen. Der überwiegende Teil dieser Gärreste wird bislang noch keiner höherwertigen Aufbereitung unterzogen. Diese Potenziale können gehoben und gleichzeitig kann mancherorts die Umweltbelastung reduziert werden.

MASSGESCHNEIDERTE ROHSTOFFE AUS DEM ACKERBAU

Unzählige biobasierte Produkte werden heute schon in Deutschland hergestellt – viele davon mit importierter Biomasse. Dabei kann in puncto Nachhaltigkeit und Qualität der deutschen Landwirtschaft so schnell niemand das Wasser reichen. Zugleich ist Regionalität bei den Verbrauchern immer gefragter.

Die Landwirtschaft in den deutschen Ackerbauregionen kann unzählige Rohstoffe auf kurzem Wege bereitstellen. Warum sollte sie nicht auch an der Weiterverarbeitung und damit an der Wertschöpfung teilhaben?

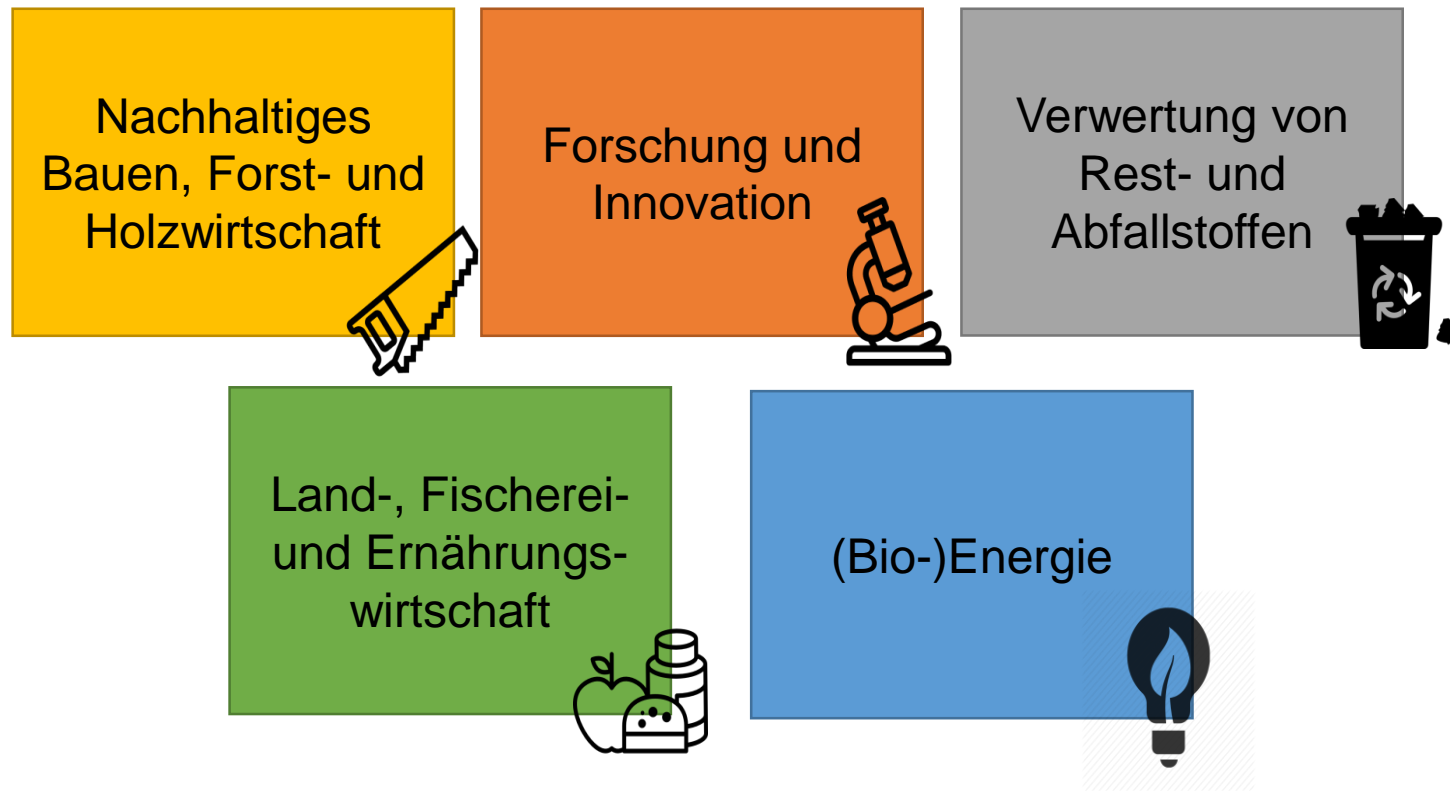
Etwa 1,29 Mio. Hektar werden bundesweit als flexibel nutzbar angesehen, das sind 11 Prozent der Ackerfläche in Deutschland, die neben der Erzeugung von Nahrungs- und Futtermitteln für Bioenergie sowie die stoffliche Nutzung zur Verfügung stehen. Im besten Fall für beides gleichzeitig.

Nachhaltige Bioökonomie in Brandenburg - Beispiele klima- und umweltschonender regionaler Wertschöpfungsketten



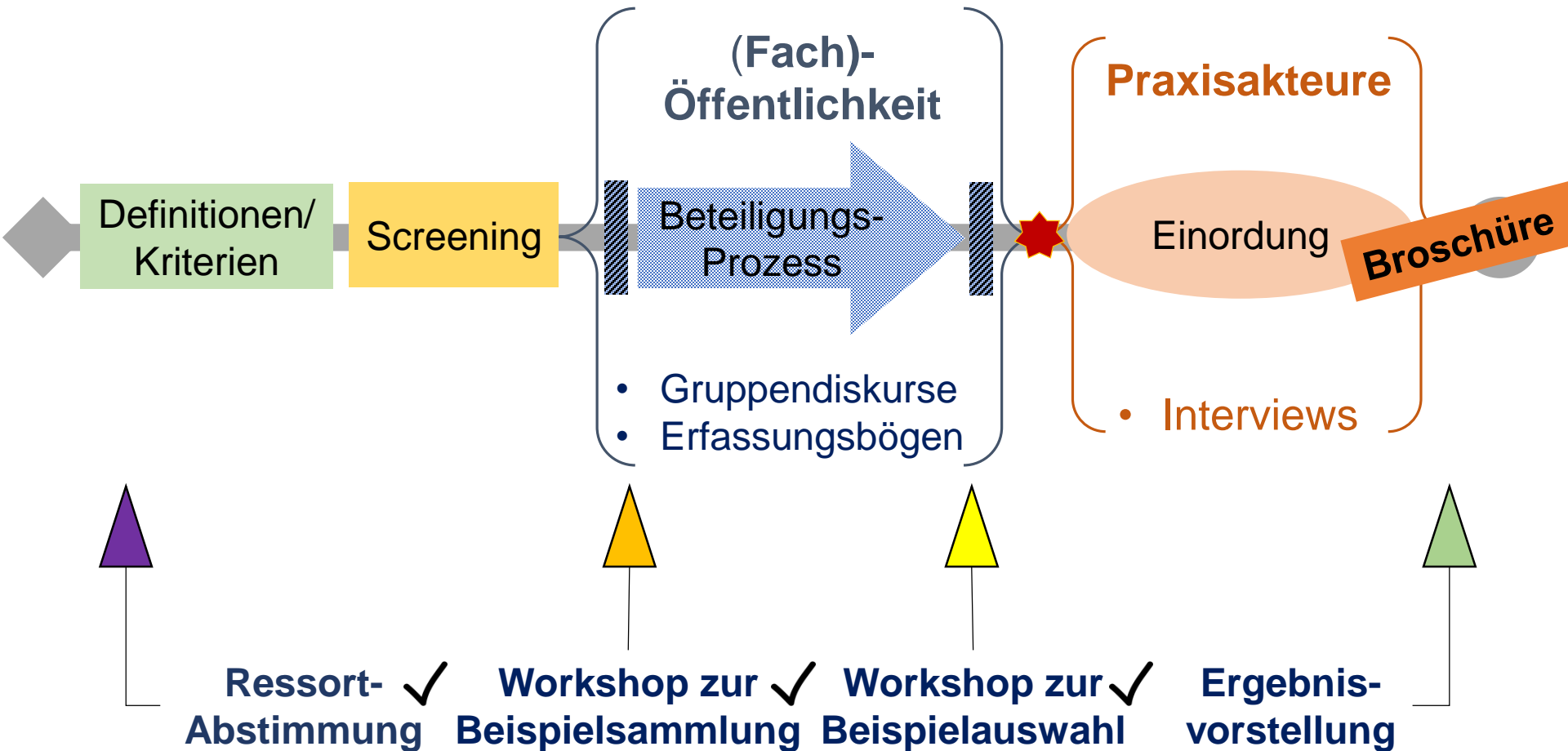


Ziel: Stärkung klima- und umweltschonender regionaler Wertschöpfungsketten





Beteiligung verschiedener Ressorts und Akteure





Fazit

- Potenziale vorhanden
- Nutzung bedarf politischer Wille & Handeln einzelner Akteure
- Zusammenarbeit der politischen Ressorts & Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft
- Förderung von Pilot- & Demovorhaben + F&E
- Entwicklung von Betreiber- und Beteiligungsmodellen
- Intensivierung gesellschaftlicher Dialog

Quelle: IfaS

ländliche
BIOÖKONOMIE

Stärkung des ländlichen Raumes durch eigene
dezentrale bioökonomische Ansätze

www.laendliche-biooekonomie.de

 **i|ö|w**
INSTITUT FÜR ÖKOLOGISCHE
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

 **IfaS**
Institut für angewandtes
Stoffstrommanagement

www.laendliche-biooekonomie.de

Vielen Dank.

Johannes Rupp
Institut für ökologische Wirtschaftsforschung, IÖW
johannes.rupp@ioew.de

